

Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft  
Sektion Politikwissenschaft  
Wintersemester 2005/06  
10. November 2005

**Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft**

Priv.-Doz. Dr. Nils C. Bandelow  
Vorlesung: Einführung in die Vergleichende Regierungslehre  
[www.nilsbandelow.de](http://www.nilsbandelow.de)

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. Variablenorientierte Vergleiche
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

**1. Gliederung und Literatur**

**Literatur**  
Lehner, Franz/Widmaier, Ulrich, 2002: **Vergleichende Regierungslehre. Opladen: Leske + Budrich, S. 71-79.**

Berg-Schlosser, Dirk/Müller-Rommel, Ferdinand (Hrsg.) (2003): **Vergleichende Politikwissenschaft. Opladen: Leske + Budrich.** (Beiträge von Frank H. Aarebrot/Pat H. Bakka „Die vergleichende Methode in der Politikwissenschaft“, von Oskar Niedermayer/Ulrich Widmaier „Quantitativ vergleichende Methoden“ und von Dirk Berg-Schlosser „Makro-qualitative vergleichende Methoden“).

Marsh, David/Stoker, Gerry, 2002: **Theory and Methods in Political Science.** Houndmills: PalgraveMacmillan.

Nohlen, Dieter, 1994a: **Vergleichende Methode in: Nohlen, Dieter. (Hrsg.) Lexikon der Politik, Bd. 2, Politikwissenschaftliche Methoden, München: Beck, 509-514.**

Nohlen, Dieter, 1994b: **Vergleichende Regierungslehre/Vergleichende Politische Systemlehre, in: Nohlen, Dieter. (Hrsg.) Lexikon der Politik, Bd. 2, Politikwissenschaftliche Methoden, München: Beck, 517-523.**

Pickel, Susanne/Pickel, Gert/Lauth, Hans-Joachim/Jahn, Detlef (Hrsg.), 2003: **Vergleichende Politikwissenschaftliche Methoden. Opladen: Westdt.**

<http://www.nilsbandelow.de/method0506.html>

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. **Gliederung und Literatur**
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. Variablenorientierte Vergleiche
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

**2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen**

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

- **Fundamentalismus vs. Antifundamentalismus (Ontologie/Lehre vom Sein)**
- **Scientismus vs. interpretative Schulen (Epistemologie/Lehre von der Erkenntnis)**

Typische Positionen:

- ❖ **Positivismus** (fund. und scient., „Realität“),
- ❖ **Realismus** (fund. aber nicht scient., „Realität“),
- ❖ **Hermeneutik** (int., subjektive narrative Erklärungen, soziale Konstruktionen von Akteuren),
- ❖ **Postmodernismus** ((Analyse der) Produktion von Argumenten), Diskurse),
- ❖ **Pragmatismus** (prozess- und handlungsorientiert, Bewährung in der „Wirklichkeit“)

1. Gliederung und Literatur
2. **Wissenschaftstheoretische Grundlagen**
3. Vergleichende Perspektiven
4. Variablenorientierte Vergleiche
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

**3. Vergleichende Perspektiven**

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

**Methoden der empirischen Sozialwissenschaft**

- **Einzelfalluntersuchung**
- **Experiment**
- **statistische Methode**
- **vergleichende Methode (z.B. quasi-experimentelle Methode)**

Quelle: In Anlehnung an Lehner/Widmaier 2002: 72-73.

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. **Vergleichende Perspektiven**
4. Variablenorientierte Vergleiche
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

**Fälle und Variablen mit ausgewählten Typen vergleichender Analyse**

		Zahl der Fälle				
		1	2	wenige	viele	alle
Zahl der Variablen	alle	ideale Beschreibung	umfassende Analyse			universale Einsicht
	viele	Beschreibung	paarweiser Vergleich	vergleichende Methode nach Lijphart	statistische Methode nach Lijphart	allumfassende Reichweite
	wenige					
	2	Ausgangsbeobachtung	unvollständige Klassifikation			universelle Klassifikation
1						

Quelle: In Anlehnung an Aarebrot/Bakka 2003. Anmerkungen: Die vergleichende Methode nach Lijphart beinhaltet zwar wenige Fälle und viele Variablen, berücksichtigt aber faktisch nur wenige der Variablen, da die übrigen Variablen durch die gezielte Fallauswahl "konstant gehalten" werden. Daher wird Lijpharts Methode hier in Abweichung zu Aarebrot/Bakka dem Bereich weniger Variablen zugeordnet. Bei der statistischen Methode steigt dagegen die Anzahl der Variablen, die berücksichtigt werden können. Auch hier weicht daher die Übersicht von der Darstellung bei Aarebrot/Bakka ab. Studien mit begrenzter Fallzahl größer als eins, die "alle" Variablen berücksichtigen, werden hier in 5 Abweichung zu Aarebrot/Bakka nicht als "Erklärung" betitelt, da sie meist verstehend (fallbezogen) konzipiert sind.

**3. Vergleichende Perspektiven**


Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

- **synchron-interstaatlich** (z. B. Vergleich von Regierungssystemen, Vergleich der Bedeutung von Gewerkschaften in den USA und Deutschland),
- **synchron-intrastaatlich** (z. B. Bildungspolitik verschiedener Länder innerhalb Deutschlands, Vergleich deutscher Gewerkschaften oder Parteien)
- **synchron-suprastaatlich** (z. B. Entwicklungspolitik in Südamerika und im südlichen Afrika)
- **diachron-weltgesellschaftlich** (diachroner Vergleich, z. B. zwischen Pax Romana und Pax Americana)
- **gepoolt** (Kombination aus Längs- und Querschnitt)

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. **Vergleichende Perspektiven**
4. Variablenorientierte Vergleiche
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**Begriffe der variablenbezogenen Schule des Vergleichs ("Durkheimsche Schule", hypothesenprüfend)**



- **Variablen:** veränderliche Beschreibungen bestimmter Eigenschaften von Merkmalsträgern.
- **Fälle:** Merkmalsträger, meist Staaten oder politische Systeme zu bestimmten Zeitpunkten.
- **Hypothese** (hier): prinzipiell widerlegbare (falsifizierbare) Aussage über die Realität, die meist einen Zusammenhang zwischen einer oder mehreren unabhängige/n Variable/n und einer oder mehreren abhängige/n Variable/n postuliert
- **Operationalisierung:** Umsetzung eines Konzepts in Vorgehensweisen, so dass seine Ausprägung an einem Merkmalsträger nachweisbar ist
- **Modell:** Spezifizierung der kausalen Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**Idealtypische Vorgehensweise**


1. Entwicklung einer Fragestellung aus einer theoretischen Problemstellung
2. Formulierung von Hypothesen über den Zusammenhang zwischen Variablen auf Grundlage von Theorien (im Idealfall: deduktive Ableitung der Hypothesen aus allgemeinen Annahmen, Beispiel: Ökonomische Theorie der Politik)
3. Operationalisierung der Hypothesen (dabei auch begründete Auswahl der Fälle)
4. Messung der Ausprägungen von unabhängigen und abhängigen Variablen bei den ausgewählten Fällen (Datenerfassung und Datenanalyse)
5. Konfrontation der Ergebnisse mit den Hypothesen
6. Abhängig vom Ergebnis: Verwerfung und Beibehaltung der Hypothesen

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**Konkordanzmethode (Übereinstimmungsmethode/ method of agreement)**



Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
X2	x2	X2	X2
x3	X3	x3	x3
x4	X4	X4	x4
Y	Y	Y	Y

John Stuart Mill 1843  
Die Variablen X2, X3 und X4 können als Erklärung und notwendige Rahmenbedingungen von Y ausgeschlossen werden

*xi/Xi = mögliche erklärende Variablen*      *Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen symbolisiert verschiedene Ausprägungen*  
*y/Y = abhängige Variable*

Wenn die Ausprägung einer abhängigen Variablen übereinstimmt, dann können als Erklärung alle Variablen ausgeschlossen werden, deren Ausprägungen nicht übereinstimmen. Um viele falsche Erklärungen auszuschließen, werden möglichst unterschiedliche Fälle gewählt.


Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**Differenzmethode (künstlicher Versuch/ method of difference)**

(ähnlich „Most Similar Systems“ Design nach Przeworski/Teune 1970)



Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
x2	x2	x2	x2
X3	X3	X3	X3
X4	X4	x4	x4
Y	Y	y	y

John Stuart Mill 1843  
Nur die Variable X4 kommt als Erklärung für Y in Frage

*xi/Xi = mögliche erklärende Variablen*      *Groß- und Kleinschrift der Variablen symbolisieren verschiedene Ausprägungen*  
*y/Y = abhängige Variable*

Die Differenzmethode wird ebenfalls bei kleinen Fallzahlen eingesetzt. Bei ansonsten möglichst ähnlichen Fällen unterscheidet sich die Ausprägung der abhängigen Variablen. Die Suche nach Unterschieden zwischen den ähnlichen Fällen soll die Ursache dafür ermöglichen. Bei Przeworski/Teune zielt die MSDD darauf, den Einfluss von systembezogenen Faktoren auf abhängige Variablen zu ergründen und wird (im Gegensatz zu Mill) nicht nur bei dichotomen Variablen verwendet.

Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**Quasi-experimentelle Methode (Differenzmethode, MSDD)**



Thomas D. Cook/Donald T. Campbell 1979

- Auswahl der Fälle nicht zufällig (wie bei der statistischen Methode), sondern systematisch
- möglichst Ähnlichkeit der Rahmenbedingungen
- je geringer die Ähnlichkeit der Rahmenbedingungen, desto höher die notwendige Fallzahl
- möglichst Varianz der als erklärende angenommenen Variablen
- Ziele: Beurteilung und Entwicklung von Hypothesen


Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

Vgl. Lehner/Widmaier 2002: 74-75.

### 4. Variablenorientierte Vergleiche

**„Most Different Systems“ Design (MSDD) (ähnlich der Konkordanzmethode nach Mill) (Darstellung stark vereinfacht, da Variablen nicht dichotom sein müssen)**



Adam Przeworski/Henry Teune 1970


Land/Ländergruppe grün				Land/Ländergruppe blau				Land/Ländergruppe rot			
Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6	Fall 7	Fall 8	Fall 9	Fall 10	Fall 11	Fall 12
S1	S1	S1	s1	s1	s1	s1	s1	S1	S1	S1	S1
s2	s2	s2	S2	S2	S2	S2	S2	s2	s2	s2	s2
S3	S3	S3	S3	S3	S3	s3	s3	S3	S3	S3	S3
s4	s4	s4	S4	S4	S4	S4	S4	s4	s4	s4	s4
X1	X1	x1	X1	x1	x1	x1	X1	X1	X1	X1	X1
X2	X2	x2	x2	x2	x2	x2	X2	X2	X2	X2	X2
Y	Y	y	Y	y	y	y	Y	Y	Y	Y	Y

*si/Si = Systemvariablen, xi/Xi = Variablen unterhalb der Systemebene, y/Y = abhängige Variable*  
Die MSDD setzt bei Zusammenhängen an, die die Ebene unterhalb politischer Systeme betreffen (Individuen, Gruppen etc.). Zunächst wird ein Sample genommen, das die Herkunft der Fälle aus verschiedenen Systemen ignoriert. In einem zweiten Schritt werden Variablen höherer Ebenen einbezogen, wobei im Forschungsprozess offen bleibt, welche Variablen Erklärungskraft besitzen. Die Daten gehen in ein multiples Regressionsmodell ein. Ähnlich wie bei der Übereinstimmungsmethode werden Systemvariablen, die offenbar irrelevant sind, aus dem Modell eliminiert.


Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft

1. Gliederung und Literatur
2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen
3. Vergleichende Perspektiven
4. **Variablenorientierte Vergleiche**
5. Fallorientierte Vergleiche
6. Allgemeine Regeln und Bewertung

4. Variablenorientierte Vergleiche	
<p><b>Allgemeine Hinweise zu den Logiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mill arbeitet nicht mit dem Variablenbegriff, sondern er unterscheidet jeweils Ursachen und Wirkungen (faktisch entspricht das bei fast allen Methoden der Annahme dichotomer Variablen)</li> <li>➤ Neben den bekannten Methoden der Übereinstimmung und Differenz beschreibt Mill zwei weitere „Methoden der experimentalen Forschung“:</li> <li>▪ <b>„Methode der Rückstände/Restmethode“:</b> „Man ziehe von irgend einem Phänomen den Theil ab, den man durch frühere Inductionen als die Wirkung gewisser Antecedencien kennt und der Rest des Phänomens ist die Wirkung der übrigen Antecedencien (Mill 1885: 99).</li> <li>▪ <b>„Methode der Begleitveränderungen/Variationsmethode“</b> (einzige Methode, die nicht dichotome Variablen annimmt): „Jedes Phänomen, das sich in irgend einer Weise verändert, so oft sich ein anderes Phänomen in einer besonderen Weise verändert, ist entweder eine Ursache oder Wirkung dieses Phänomens oder hängt mit ihm durch irgend ein ursächliches Verhältnis zusammen“ (Mill 1885: 103-104).</li> <li>➤ Przeworski/Teune gehen nicht von dichotomen Variablen aus, die Darstellungen dieser Präsentation stellen daher eine starke Vereinfachung dar.</li> </ul>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. <b>Variablenorientierte Vergleiche</b></li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>

4. Variablenorientierte Vergleiche	
<p><b>Vergleichende Methode nach Lijphart</b></p>  <p style="text-align: right; font-size: small;">Arend Lijphart 1971</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ für Lijphart nur Notlösung („weaker“ method), wenn statistische Methode und Experiment nicht möglich sind (bzw. Vorstufe zur statistischen Methode)</li> <li>➤ geeignet, wenn zwischen zwei und 20 Fällen verfügbar sind</li> <li>➤ Problem: mehr Variablen als Fälle</li> <li>➤ Lösungen: Fallzahl erhöhen, Variablen reduzieren (Theorie), auf „comparable cases“ fokussieren (letzteres entspricht der quasi-experimentellen Methode)</li> </ul>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. <b>Variablenorientierte Vergleiche</b></li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>

4. Variablenorientierte Vergleiche	
<p><b>Methodenkritik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpersonell und intertemporär nachvollziehbar (reliabel)</li> <li>• vernachlässigt die Bedeutung endogen begründeter Handlungen von Menschen für die Politik</li> <li>• nur anwendbar auf Fragestellungen und Konzepte, die messbar und für die Daten verfügbar sind</li> <li>• Ideal der Werturteilsfreiheit wird angestrebt, ist aber aufgrund der subjektiven Elemente im Forschungsprozess (Auswahl von Variablen und Aussagen über kausale Beziehungen nur auf Grundlage von Theorie möglich) nur begrenzt einzulösen</li> </ul>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. <b>Variablenorientierte Vergleiche</b></li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>


5. Fallorientierte Vergleiche	
<p><b>Idealtypische Vorgehensweise</b></p>  <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklung einer Fragestellung auf Basis eines konkreten, empirisch zu beobachtenden Phänomens</li> <li>2. Suche nach möglichen Erklärungen für das Phänomen in bestehenden Theorien oder plausiblen Überlegungen</li> <li>3. Verdichtung der relevanten Zusammenhänge zu Idealtypen, die den Anspruch erheben sollen, gemeinsam jeweils alle vergleichbaren Phänomene erklären zu können, deren jeweilige Bedeutung aber von Fall zu Fall differiert</li> <li>4. Anwendung der entwickelten Idealtypen auf andere Fälle, dabei Prüfung, ob die Idealtypen tatsächlich geeignet sind, auch diese Fälle zu verstehen und in welchem Ausmaß jeweils die einzelnen Idealtypen zum Verständnis des Phänomens beitragen</li> <li>5. Gegebenenfalls Weiterentwicklung der Idealtypen</li> <li>6. Üblicherweise Ergebnis: Verständnis der Zusammenhänge unterschiedlicher Fälle durch jeweils verschiedenen Beitrag alternativer Idealtypen</li> </ol>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. <b>Fallorientierte Vergleiche</b></li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>

5. Fallorientierte Vergleiche	
<p><b>Methodenkritik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigt die Rolle handelnder Individuen und des subjektiv gemeinten Sinns von Handlungen</li> <li>• interpersonell und intertemporär nur begrenzt nachvollziehbar</li> <li>• anwendbar auf fast alle empirischen Phänomene</li> <li>• Verständnis ist abhängig von den entwickelten Idealtypen, oft sind aber zum Verständnis derselben Phänomene auch andere Idealtypen denkbar</li> <li>• Ideal der Werturteilsfreiheit wird angestrebt, ist aber aufgrund der subjektiven Elemente im Forschungsprozess nur begrenzt einzulösen</li> </ul>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. <b>Fallorientierte Vergleiche</b></li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>

5. Fallorientierte Vergleiche	
<p><b>Benchmarking: Idealtypische Vorgehensweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Formulierung von Zielen für ausgewählte Politikbereiche</li> <li>➤ Formulierung von Operationalisierungs- und Gewichtungsmethoden zur Verdichtung der Ziele auf vergleichbare Kennzahlen</li> <li>➤ Vergleich der Ergebnisse und Benennung der besten Lösungen (best practice)</li> <li>➤ Formulierung von Vorschlägen für Fälle mit „schlechteren“ Ergebnissen</li> </ul>	<p>Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. <b>Fallorientierte Vergleiche</b></li> <li>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</li> </ol>

<b>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</b>	Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft
<b>Vorteile der Vergleichenden Methode</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vergleiche dienen der Überwindung von Ethnozentrismus;</li> <li>➤ Vergleiche ermöglichen es, Maßstäbe zu finden, um Besonderheiten nationaler Systeme erkennen zu können;</li> <li>➤ Vergleiche zeigen Alternativen und ihre Auswirkungen auf;</li> <li>➤ Vergleiche ermöglichen es, Aussagen, die durch nationale Untersuchungen gewonnen wurden, zu generalisieren bzw. durch die Entdeckung der Wirksamkeit von Randbedingungen einzuschränken.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. <b>Allgemeine Regeln und Bewertung</b></li> </ol>
Aus: Lehner/Widmaier 2002: 75.	

<b>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</b>	Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft
<b>Probleme der Vergleichenden Methode</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ die Daten aus verschiedenen Ländern sind nicht immer vergleichbar;</li> <li>➤ die Randbedingungen sind nicht kontrollierbar;</li> <li>➤ Vergleiche beinhalten die Gefahr von Artefakten durch unangemessene Auswahl der Fälle und Gegenstände;</li> <li>➤ die Auswahl ähnlicher Länder kann zur Überinterpretation der wenigen bestehenden Unterschiede führen;</li> <li>➤ bestimmte Ergebnisse sind als Folge spezifischer nationaler Situationen nicht in andere Länder übertragbar;</li> <li>➤ die Inter- oder Transnationalisierung theoretischer Konzepte bringt die Gefahr einer Verringerung des Informationsgehalts mit sich, wenn Begriffe, die für mehrere Länder anwendbar sein müssen, weiter gefasst werden müssen;</li> <li>➤ oft übersteigt die Zahl der möglichen erklärenden Variablen die verfügbare Fallzahl.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. <b>Allgemeine Regeln und Bewertung</b></li> </ol>
Aus: Lehner/Widmaier 2002: 76 mit eigener Ergänzung.	

<b>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</b>	Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft
<b>Galtons Problem (Diffusionsproblem)</b>	
<p><i>Wie sind übereinstimmende Phänomene in verschiedenen Ländern zu erklären?</i></p>  <p style="text-align: center; font-size: small;">Francis Galton</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Funktionale Notwendigkeit bestimmter Strukturen oder</li> <li>2. Ergebnis von Policy-Diffusion, also der gezielten Übernahme ausländischer Konzepte durch die Eliten?</li> </ol> <p>Die zweite Möglichkeit kann zum Problem von variablenorientierten Untersuchungen werden, da die Fälle nicht mehr unabhängig sondern verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. <b>Allgemeine Regeln und Bewertung</b></li> </ol>

<b>6. Allgemeine Regeln und Bewertung</b>	Vergleichende Methoden in der Politikwissenschaft
<b>Drei Regeln müssen beim internationalen Vergleich mindestens beachtet werden:</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzeptuelle Klarheit (eingeführte Begriffe verwenden um anschlussfähig zu bleiben)</li> <li>2. Historische Kenntnisse und Sensibilität</li> <li>3. Berücksichtigung institutioneller und kultureller Besonderheiten der ausgewählten Fälle</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung und Literatur</li> <li>2. Wissenschaftstheoretische Grundlagen</li> <li>3. Vergleichende Perspektiven</li> <li>4. Variablenorientierte Vergleiche</li> <li>5. Fallorientierte Vergleiche</li> <li>6. <b>Allgemeine Regeln und Bewertung</b></li> </ol>